Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda — **Neukirch und Umgegend**

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Bautzen u. der Bürgermeister zu Bischofswerda u. Neukirch (L.) behördlicherseits bestimmte Blatt u. enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. and. Behörden.

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dicht verbreitet in allen Volksschichten.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage / Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich May, in Bischofswerda. — Postscheck-Konto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandsgirokasse Bischofswerda Konto Nr. 64

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Frei ins Haus halbmonatlich RM. 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Rpf. Einzelnummer 10 Rpf. (Sonnabendnummer 15 Rpf.)

Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 644 und 645. Im Falle von Betriebsstörungen oder Unterbrechung der Beförderungseinrichtungen durch höhere Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite einspaltige Millimeterzeile 8 Rpf. Im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Rpf. Nachlaß nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 33 — Mittwoch, den 9. Februar 1938 — 93. Jahrgang

Gift und Gegengift

Es trifft sich gut, daß Großbritannien eine Art staatlichen Reichspropagandaleiter in der Person Sir Robert Vansittarts in dem Augenblick erhalten hat, da Deutschland sich der wild aufschäumenden Lügenflut der Auslandspresse über den 4. Februar durch eine kräftige Zurückweisung und durch Zeitungsverbote erwehren mußte. Denn es waren nicht nur Volksfrontorgane und Kommunistenblätter aus sowjetfreundlichen Staaten, sondern auch englische Zeitungen, die sich in der Verbreitung unwahrer Nachrichten über das Dritte Reich hervorgetan hatten. So fand Sir Robert am Tage seines Amtsantritts im eigenen Lande eine Fülle von Anschauungsmaterial für seine neue Aufgabe vor, die nach einem Wort des liberalen „News Chronicle" darin besteht, der Welt ein entsprechendes Gegengift gegen die antibritische Agitation einzuträufeln. Es soll also dafür gesorgt werden, daß „richtige (d. h. wahre) Ansichten" über Großbritannien im Ausland verbreitet werden — ein Wunsch, der gerade in Deutschland besonderes Verständnis finden wird. Denn wir haben es unserseits seit langen Jahren und in diesen Tagen wieder erleben müssen, wie auch Teile der britischen Presse sich an den schmutzigen Greuelfeldzügen gegen das Dritte Reich in hervorragendem Maße beteiligten.

Was dem einen billig ist, müßte dem andern recht sein. Dürfen wir daher erwarten, daß die britische Regierung, die so energisch für die Reinigung der internationalen Atmosphäre mit antideutschen Augen eintritt, nun auch entschlossen ist, ihre eigene Presse von hetzerischen Elementen und aufwieglerischen Tendenzen zu säubern? Die Presseordnung im nationalsozialistischen Deutschland, die jeden einzelnen Schriftleiter zur wahren Berichterstattung verpflichtet und keinerlei unberechtigte, scharfmacherische Angriffe auf andere Völker und Regierungen duldet, böte ein ausgezeichnetes Vorbild für eine ähnliche Regelung in England. Doch leider bezieht sich die Gründung des britischen Propagandaausschusses laut amtlicher Mitteilung nur auf die Förderung der eigenen Interessen im Ausland, läßt jedoch das Interesse der anderen Völker an einer allgemeinen Entgiftung der internationalen Beziehungen völlig außer Betracht. Ja, man ist angesichts der Politik, die das offizielle England gerade jetzt in der Mittelmeer- und Spanienfrage betreibt, sozusagen gezwungen, die Betrauung Sir Roberts und seine fernere Tätigkeit mit einem gesunden Mißtrauen, jedenfalls aber mit wachsamen Augen zu verfolgen. Es besteht nämlich die Gefahr, daß gewisse Londoner Pressehyänen die Errichtung eines allbritischen Propagandaamtes nur als einen Freibrief betrachten, um gewissermaßen mit amtlicher Billigung ihrem üblen Gewerbe nachzugehen.

Die Wirkung etwa, die der merkwürdige Angriff des Herrn Eden auf die nationalspanische Regierung im demokratischen Blätterwald auslöst, ist dafür bezeichnend. War es schon einigermaßen erstaunlich, daß Englands Außenminister die Regierung von Salamanca nicht nur der Piraterie beschuldigte, ohne dafür Beweise zu besitzen, sondern sie auch mit militärischen Vergeltungsmaßnahmen bedrohte, so ließ das Echo dieser angriffslustigen Rede in der britischen Presse vollends alle Bande frommer Scheu vermissen. Es ist ein gefährliches Spiel mit verteilten Rollen, das da zwischen Regierung und Presse gespielt wird. Denn wenn sogar der „Daily Telegraph" sagt, daß die Warnung, die im Namen Großbritanniens ausgesprochen worden sei, auch von Frankreich und Italien (!) unterstützt werde; wenn der „Daily Expreß" meldet, Mussolini verlasse Spanien, um Freundschaft mit England zu schließen, weil angeblich die Rom-Berlin-Achse nicht mehr richtig funktioniere; wenn schließlich der marxistische „Daily Herald" in seiner brutalen Art berichtet, seit dem 7. Februar sei Francos U-Boot-Stützpunkt Mallorca durch einen Ring englischer und französischer Zerstörer völlig abgesperrt, so daß die nationalspanischen U-Boote die Handelswege im Mittelmeer nicht mehr erreichen könnten, — wenn man dies alles zusammen liest, dann läßt sich der Verdacht nicht mehr abweisen, daß hier mit recht unfairen Mitteln ein großangelegter Versuch gemacht wird, um unter Berufung auf die aufgeputschte öffentliche Meinung Englands Zwietracht zwischen den antibolschewistischen Staaten zu säen. Nicht umsonst bricht das mit Sowjetgeld bezahlte Pariser „Oeuvre" in laute Jubelschreie aus und behauptet, daß Eden mit jedem Tag mehr der größte englische Staatsmann werde. Nicht umsonst unterstellt dieses Hetzblatt den englischen Unterhausmitgliedern die Auffassung, daß Mussolini, der in finanzieller Hinsicht am Ende angelangt und sich über die italienische Unterlegenheit im Mittelmeer völlig klar geworden sei, nunmehr Deutschland in Spanien allein lassen werde. Dieses ganze Schwindelmanöver ist natürlich zu dumm, als daß wir es einer Antwort würdigen könnten, aber es zeigt doch sehr deutlich die unfriedliche Tendenz, die in verqröberter Form von der britischen Regierungspolitik auf die internationale Presse überspringt.

Daß diese Stimmungsmache gegen General Franco und gegen Italien ausgerechnet zu dem Zeitpunkt einsetzt, da man sich um eine neue Entspannung der englisch-italienischen Beziehungen bemüht, ist recht bezeichnend. Und vor allem: Es sind die verantwortlichen Regierungsmänner in London selbst, denen zumindest die intellektuelle Urheberschaft an diesen Pressegerüchten nicht abgesprochen werden kann. Das bedeutet aber, da jeder unberechtigte Angriff auf die autoritären Staaten den Weizen der bolschewistischen Kriegstreiber zum Blühen bringt, nicht eine Sicherung, sondern eine außerordentliche Gefährdung des europäischen Friedens. Man muß sich unter diesen Umständen fragen, ob das Gegengift, das die neue britische Werbezentrale unter der Leitung Sir Robert Vansittarts verspritzen will, nicht schädlicher ist als das Gift, das man angeblich bekämpft.

Die Internationale Automobilschau Berlin 1938 im Aufbau

Werkstoffschau zeugt von den großen Erfolgen des Vierjahresplanes

Berlin, 9. Februar. In den beiden Vierjahresplänen stehen als Schpfeiler die Erfolge der Automobilindustrie, der der Führer als einer weitverzweigten Schlüsselindustrie mit dem ersten öffentlichen Staatsakt im Jahre 1933 bei der Eröffnung der Internationalen Automobilausstellung einen Impuls gab, der den Absatz an Kraftfahrzeugen von Jahr zu Jahr in steiler Kurve aufwärtssteigen ließ. Wie weit die Kraftfahrzeugindustrie sich in die Durchführung des zweiten Vierjahresplanes eingeschaltet hat, zeigt in der kommenden Internationalen Automobilschau die vielseitige Werkstoffschau, die ihrer Wichtigkeit wegen einen hervorragenden Platz in der neuen Halle an der Masurenallee erhalten hat. Es ist das Erfreuliche und Erstaunliche an diesem für das deutsche Volk so unbedingten, zunächst hart erscheinenden Muß, daß die deutsche Industrie den alten Werkstoffen nicht nur etwas Ebenbürtiges gegenüberstellen, sondern — was die Praxis schon vielfach bewiesen hat — weit bessere an ihre Stelle setzen konnte.

Emsige Vorarbeit vor Eröffnung der Automobilschau

Nur noch zehn Tage trennen uns von der Eröffnung dieser Spezial-Industrieschau, kein Wunder also, daß sich in den neun Hallen und auf dem Freigelände schon jetzt viele hundert Hände regen, um die Vorarbeiten zu bewältigen. Aus dem Gewirr von elektrischen und Telefonkabeln wachsen bereits hier und da die einzelnen Kojen der Fabriken heraus, schon schaffen emsige Hände an der Ehrenhalle, an Bildern, an der Ausschmückung und an Modellen. Im rechten Flügel der Masurenhalle werden die neuen Werkstoffe im deutschen Kraftfahrzeug veranschaulicht, während auf den beiden Seitenständen neue Werkstoffe in der Forschung und Entwicklung gezeigt werden. Der Mittelpunkt ist derart aufgebaut, daß um ein im Schnitt gezeigtes Fahrzeug auf pultförmigen Tischen die einzelnen Erzeugnisse ausgelegt sind, und zwar in der Gegenüberstellung aus den früher verwendeten und den heute zum Einbau gelangenden Werkstoffen. 75 verschiedene Erzeugnisse werden auf diesen Tischen zu sehen sein, Werkstücke, die früher lediglich aus hochdevisenbelasteten Rohstoffen hergestellt wurden und heute meist aus devisenfreiem Material entstehen.

Werkstoffmäßige Umstellung wird veranschaulicht

Auf der Ausstellung um das Schnittmodell herum können aus der Fülle der Ausstellung Erzeugnisse angeführt werden, die im Zuge der Umstellung auf wenig devisenbelastete Materialien werkstoffmäßig umgestellt wurden, zum Beispiel Kurbelgriffe, Zier- und Abdeckleisten, Dichtungen, Brems- u. Kuppelbelege, Textilien für Ausschlag- u. Bespannungszwecke usw. Auch Photos werden anschaulich die Bestrebungen zur Erfüllung des Vierjahresplanes aufzeigen. Die Forschungsinstitute des Forschungsrates, der vom Reichs- und Preußischen Verkehrsministerium betreut wird, zeigen Arbeiten auf ihren Gebieten, wobei unter anderem auch eine Reihe von interessanten Prüfgeräten zur Aufstellung gelangen wird.

Das Modell der Fabrik für den deutschen Volkswagen

Zur rechten Seite der Masurenhalle wird die deutsche Autoindustrie eine Auswahl der Spitzenerzeugnisse auf dem Gebiete des Motoren- und Getriebebaues zeigen. Beim Eintritt in diesen Flügel sieht der Besucher als erstes ein großes Modell der Fabrik für den deutschen Volkswagen, für die noch in diesem Jahr der Grundstein gelegt werden soll. Dieses Bauwerk wird sich in seiner Architektur würdig in die Reihe der bereits verwirklichten Bauprojekte des Dritten Reiches einfügen. Auch hier wird der harmonische Aufbau des Werkes die sicher fundierte geistige Haltung des neuen Deutschlands offenbaren.

Die ausgestellten, zum Teil im Schnitt gezeigten Spitzenleistungen der Autoindustrie dürften erheblich dazu beitragen, dem Laien so manchen unverständlichen Vorgang im Motor verständlich zu machen.

London wünscht Fühlungnahme mit Italien

Jedoch die spanische Frage als Prüfstein — Die neuen Nichteinmischungsbemühungen — Moskau sucht wieder zu stören

London, 9. Febr. (Eig. Funkm.) Die Londoner Morgenblätter sprechen im Zusammenhang mit den am Dienstag erfolgten Unterredungen, die Lord Plymouth zur Vorbereitung der nächsten Sitzung des Nichteinmischungsausschusses geführt hat, neuerlich von einer sich anbahnenden englisch-italienischen Fühlungnahme.

Der diplomatische Korrespondent der „Times" bezeichnete die spanische Frage als eine Art Prüfstein für die englisch-italienischen Beziehungen. Wenn man in der spanischen Frage zu einer Uebereinkunft gelange und diese dann ohne Verzögerung in die Tat umgesetzt werde, würden sich automatisch auch die Aussichten für Besprechungen über eine allgemeine Verständigung bessern.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, daß Graziani am Dienstagabend mit dem zuständigen Unterstaatssekretär Cadogan eine Unterredung gehabt habe. Seitdem Italien seine Bereitschaft zur Verstärkung der Patrouillentätigkeit im Mittelmeer erklärt habe, scheine eine wirksamere Zusammenarbeit auch in den anderen Fragen des spanischen Konfliktes aussichtsreicher zu sein. Die gestrigen Besprechungen hätten allerdings noch keinen Fortschritt in der dabei aufgeworfenen Frage der Freiwilligenzurückziehung gebracht. Man habe lediglich die verschiedenen Methoden geprüft, wie man die Gesamtfrage anpacken könnte. Britischerseits seien neue Vorschläge gemacht worden, die noch geprüft würden, und über die sich jetzt die Botschafter mit ihren Regierungen auszusprechen hätten.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Expreß" schreibt, Edens Bemühungen, die Freiwilligen aus Spanien herauszubekommen, seien gestern abend in Gefahr gebracht worden durch die glatte Weigerung der Sowjetregierung, mitzutun. Nunmehr werde der französische Botschafter Corbin „in Anbetracht der Freundschaft seiner Regierung mit der Sowjetregierung" versuchen, den Sowjetbotschafter Maisky umzustimmen.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail" glaubt sogar, mitteilen zu können, daß die britische Regierung bereit sein würde, im Rahmen eines allgemeinen Abkommens über die verschiedenen wichtigen Mittelmeerfragen auch die Anerkennung des italienischen Imperiums zuzugestehen.

Bezüglich der letzten Besprechungen in London erklärt das Blatt, Schwierigkeiten befürchte man erneut von Sowjetrußland, dessen Botschafter wieder einmal Bedingungen für die Zugestehung der kriegführenden Rechte gestellt habe, über die eine Einigung schwerlich zu erzielen sein dürfte. Wieder einmal habe es jedenfalls den Anschein, als ob Sowjetrußland sich mit Absichten trage, einen Fortschritt der Nichteinmischung zu torpedieren.

„Phantastereien und Abenteurerromane"

Italien prangert die Presse der „Demokratien" an

Mailand, 9. Febr. (Eig. Funkm.) Der „Corriere della Sera" nimmt zu der Haltung der englischen und französischen Presse Stellung, die sich seit den jüngst ergangenen Maßnahmen des Führers zur Zusammenfassung der Kräfte in phantasievollen Redereien ergeht. Wenn man in jenen Blättern die sonderbarsten Erklärungen und Schlußfolgerungen lese, müsse man sich fragen, ob man träume oder wache. Zu den vielen unangenehmen Erfahrungen mit unsinnigen Gerüchten in der Vergangenheit empfiehlt das Mailänder Blatt jenen Organen der großen „Demokratien", bei der Aufstellung von Voraussagen und Urteilen etwas vorsichtiger zu Werke zu gehen. Den Journalisten dieser Länder sei zu raten, sie möchten wenigstens den Anschein von Ernsthaftigkeit wahren.

Auch die übrigen norditalienischen Blätter wenden sich mit allem Nachdruck gegen die Phantastereien der englisch-französischen Presse, die mit Abenteurerromanen verglichen werden. Die Auflehnung der deutschen Presse gegen derartige dumme Falschmeldungen und Romanphantasien sei durchaus berechtigt.

10 000 ausländische Gefangene in den Händen Francos!

Die nationalspanische Presse veröffentlicht soeben eine offizielle Erklärung über die Zahl der in den Händen der Franco-Truppen befindlichen ausländischen Gefangenen. Danach wurden bisher über 10 000 Ausländer bei den Kämpfen gefangengenommen. Davon waren allein 5475 Franzosen. Es folgen 3200 Russen, 2763 Tschechoslowaken, 882 Belgier, 275 Amerikaner und 236 Engländer. Diese Zahlen beweisen unwiderleglich, wie in Wahrheit die „Nichtintervention" der Genfer Entente in Spanien aussieht.